

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbjährlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Mittel-
meterzeile od. deren Raum 1/2
Stadt- und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Kleinanzeigen
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 140

Herford, Dienstag, den 17. Juni 1924

42. Jahrgang

Herriot und Nollet.

Der neue französische Ministerpräsident hat sich beeilt, die Bedeutung der von ihm herbeigeführten Ernennung des Generals Nollet zum französischen Kriegsminister zu interpretieren. Dies ist sein erster außenpolitischer Regierungsaft. Nach der französischen Presse will er deutlich zum deutschen Volk sprechen. Der Kundgebung ist also einige Bedeutung beizumessen. Wir müssen ihr jedoch sogleich entgegen treten, denn auch Herriot sieht die Dinge falsch und nennt sie verkehrter Reihenfolge. Der französische Ministerpräsident glaubt in Deutschland, infolge des Einflusses der Alldeutschen eine Entwicklung konstatieren zu können, die dem geheimen, vertragswidrigen Rüstungen Preußens nach dem Jahre 1806 ähnlich sei. Dieser Vergleich, das muß zunächst gesagt werden, fällt entschieden nicht zugunsten Frankreichs aus. Wenn nach den verhängnisvollen Jahren 1806/07 in Preußen im geheimen gegen die Franzosen gerüstet und die Volkswaffe für den Befreiungskrieg von 1813 geschmiedet wurde, so geschah das, weil Napoleon das preussische Staatsgebiet in grausamster, sinnloser Weise zerstört und den Rest Preußens, wie überhaupt ganz Europa, Bedingungen unterworfen hatte, die einfach unerträglich waren. Muß der Vergleich mit den Jahren zwischen 1806 und 1813 herhalten, so sollte eine verständige französische Regierung aus ihm lernen. Auch dieses Mal hat Frankreich die Deutschen im schlimmsten Weise drangaliiert. Nicht allein, daß es mit Hilfe seiner Alliierten dem Deutschen Reich einen Friedensvertrag auferlegt hat, der von aller Welt als das schmerzhafteste bezeichnet wird, was je einem großen Volke in der modernen Geschichte zugemutet worden ist, hat es in den folgenden Friedensjahren bis zum heutigen Tage die deutsche Nation auch noch in so brutaler Weise gequält und über den Vertrag hinaus in seinen Rechten geschädigt, daß es sich durch dieses Verfahren seine besten Freunde entfremdet hat. Wollen die Franzosen, daß zwischen ihnen und den Deutschen ein wahrer Geist des Friedens und der Eintracht eintreffe, so muß die erste Pflicht ihrer Staatsführung sein, nun in den Beziehungen der beiden Länder die Gesetze des Rechts und der Menschlichkeit wieder walten zu lassen. Dr. Stresemann hat hinsichtlich der durch das laute Schreien unserer Rechtsradikalen hervorgerufenen französischen Anklagen mit gutem Grund erklärt, daß die tiefsten Quellen dieser Bewegungen die Deutschland gegenüber betriebene Politik und vor allem die Methoden Poincarés gewesen sind. Wäre es möglich, das Anwachsen des Nationalismus in Deutschland und der französischen Bedrückungspolitik in Kurven zu verdeutlichen, so würden die gezogenen Linien zeigen, daß die erstere Bewegung durch die letztere bedingt und verursacht war. Eine französische Regierung, die den Frieden will und glaubt, von dem, im übrigen noch immer von der deutschen Demokratie im Schoß gehaltenen, nationalistischen Welle in Deutschland bedroht zu sein, wird deshalb gut daran tun, zunächst das von ihrer Vorgängerin begangene Unrecht, wo es am leichtesten ins Auge tritt, abzustellen, und Ministerpräsident Herriot wird ein weiser Mann genannt werden können, wenn er sein Auftreten gegenüber Deutschland nicht mit Abrüstungs- und Kontrollforderungen, sondern mit der schon viel zu lange verweigeren Befreiung der Ruhr- und Rheingebirgen und der Wiedergewährung der Ausgewiesenen beginnt. Geht er so vor, so wird er alles andere wesentlich erleichtern.

Aber aus der Tatsache, daß Herriot Nollet zu seinem Kriegsminister macht, und aus den Worten, die er an diese Ernennung knüpfte, muß die deutsche Politik erkennen, welche große Bedeutung auch das neue französische Regime der durch den Versailler Vertrag vorgeschriebenen Entwaffnung Deutschlands beimißt. Der „Manchester Guardian“, der vielleicht auf Londoner Anregung schrieb, beschwor das deutsche Volk vor einigen Tagen geradezu, in dieser Frage keine Dummheiten zu machen. Eine Dummheit wäre es in der Tat, das unser Ehrgefühl verletzende Leben der kassierten Kontrollkommission noch zu verlängern. Ein jeder Deutscher sollte einsehen, welcher Art die Sachlage ist. Unser Ziel muß es sein, die Kontrollkommission sobald wie möglich los zu werden, denn es ist eine Schande, von ehemaligen Feinden in inneren Maßnahmen, und gerade in Dingen militärischer Natur, kontrolliert zu werden. Doch die Kontrollkommission wird nicht verschwinden, und ihre Funktionen nicht dem Völkerbundrat übergeben, solange wir nicht den letzten militärischen Forderungen, die die Alliierten auf Grund des Versailler Vertrages an uns richten, nachgekommen sind. In dieser Haltung sind sich alle Alliierten absolut einig, und der deutschen Regierung wäre dringend anzurufen, schon vor dem 30. Juni, dem Tage, bis zu dem unsere Stellungnahme nach der letzten Note der Völkerbundkonferenz mitgeteilt werden muß, klar und einwandfrei bekannt zu geben, was sie in der Frage der Abrüstungskontrolle zu tun gedenkt. Ueberhaupt wird einwandfreie Klarheit jetzt noch mehr als je eines der

Das Neueste vom Tage

In den preussischen Ministerien sollen in den nächsten Tagen Verhandlungen stattfinden über eine etwaige Aufwertung der kommunalen Anleihen und bei den Sparkassen.

Das Reichsverkehrsministerium betont erneut gegenüber Angliern in der Deutschnation, daß es gewillt sei, den Mittel-Landkanal auszubauen, sobald ausländisches Kapital dafür gewonnen ist.

Die Arbeitgeber der bayerischen Kohlenwerke haben der gesamten Belegschaft zum 26. Juni gekündigt, weil sie sich weigern, eine 4-prozentige Lohnzulage zu zahlen.

In Dresden ist die 24. Generalversammlung der Verbände der Bergarbeiter Deutschlands zusammengetreten.

In Stuttgart ist eine Ausstellung „Reinland no“ eröffnet, die sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs erfreut.

Bei den Gemeindevahlen im Sultzhiner Ländchen erhielten die deutschen Parteien 19, die Tschechen 11 Mandate; trotzdem haben die Tschechen den traurigen Mut, die deutschen Schulen dort aufzulösen.

Bei dem internationalen 24 Stunden-Automobil-Rennen in Italien haben die deutschen Wagen überlegen gestiegen.

ersten Gebote der deutschen Politik sein müssen, denn die auswärtige Lage ist, wenn sie sich auch infolge der inneren Entwicklung in England und in Frankreich in dem ersten Halbjahr gebessert hat, durchaus labil und kann, namentlich, wenn wir den reaktionären Kräften im Ausland dazu die Vorwände geben, wieder eine rückläufige Bewegung nehmen. Die Regierung Marx-Stresemann hat sich, namentlich seit sie nach dem Zusammentritt des neuen Reichstags wieder aus Ruher gekommen ist, rückhaltlos zu dem Sachverständigenrat bekannt. Deutschnationale Politik, die nach Tirpitschem Muster labiert und „Ja“ sagen möchte, aber aus Furcht vor der eigenen Gefolgschaft und den Völkischen ein wirkliches „Ja“ nicht wagt, müßte verhängnisvolle Folgen haben. Aber auch in anderen Dingen sollte die Reichsregierung deutlich die Folgerungen aus der Gesamtlage und ihrer eigenen Politik ziehen. Gegenwärtig haben wir es in England und Frankreich mit Regierungen zu tun, die wir an ihre Friedensbekenntnisse erinnern können. Wer weiß aber, wie die Verhältnisse im Herbst und im Winter sein werden? In England spricht man bereits von Neuwahlen, die noch in diesem Jahre stattfinden werden, und die Position des Kabinetts Herriot ist, da die französischen Sozialisten in ihm nicht direkt mitarbeiten, durchaus nicht absolut sicher zu nennen. Andererseits kann gerade Deutschland zu einer Kräftigung der verständigungsberedten Elemente in England und Frankreich beitragen, wenn es die durch die Umstände gebotene Politik klar und einwandfrei befolgt.

Herriot bei Hösch.

Eine politische Aussprache.

Wit. Paris, 16. Juni. Ministerpräsident Herriot stattierte heute nachmittag dem deutschen Botschafter v. Hösch einen längeren Besuch ab, in dessen Verlauf eine politische Aussprache stattfand.

Kontrolle durch den Völkerbund.

Wit. London, 16. Juni. Times hebt die Bedeutung der vor der Pariser Presse abgegebenen Erklärung Herriots über die Ernennung Nollets zum Kriegsminister hervor. Auch Daily Mail unterstreicht die Bedeutung der Worte Herriots an Deutschland. Gleichzeitig läßt sich Daily Mail von seinem Pariser Berichterstatter melden, Nollet sei nicht der Ansicht, daß Deutschlands militärische Stärke zurzeit gewachsen sei. Deutschland könne aber in sechs Monaten stark genug sein, um den kräftigsten Verteidigungskrieg in Aussicht zu nehmen. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß Herriot in England die Frage der alliierten Aktion zur Kontrolle der deutschen Abrüstung unter den ersten Verhandlungspunkten erörtern wolle. Daily News hält es für sehr wahrscheinlich, daß Herriot als wesentliche Bedingung für die Zurückziehung der fran-

zösischen Truppen ein Angebot über wirksame Sicherheitsgarantien für Frankreich unter der Regide des Völkerbundes vorlegen wird.

Herriots Londoner Besuch.

London, 16. Juni. Daily Telegraph meldet, daß ein dreitägiger Aufenthalt von Herriot in London — wahrscheinlich vom Sonntag bis Dienstag — vorgesehen sei, da nicht nur die Anwendung des Dawes-Berichtes, sondern die Sicherungsfrage, die Schuldenfrage, die Beziehungen der Alliierten zu Amerika und die Frage der Abrüstung der Landheere im Rahmen des Völkerbundes erörtert werden soll. Ferner wird der Ministerpräsident eine Konferenz der interalliierten Premierminister vorbereiten lassen, und es dürfte während des dreitägigen Aufenthaltes des französischen Ministerpräsidenten in England der Versuch gemacht werden, festzustellen, wie sich die amerikanische Regierung gegenüber der Konferenz verhalten werde. Das heißt, es soll wahrscheinlich eine Ansprache nach Washington gerichtet werden, ob Amerika offiziell oder durch einen Beobachter an den interalliierten Verhandlungen über die Anwendung des Dawes-Berichtes teilzunehmen wüßte.

Deutschlands Recht auf Kolonialbetätigung.

Die Ansichten des Reichsbankpräsidenten.

Dr. Schacht hatte vor einigen Tagen dem Berliner Vertreter des „New York Herald“ seine Ansichten zur Kolonialfrage entwickelt. Die Äußerungen Dr. Schachts haben, wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, in der Auslandspressen zu Kommentaren geführt, in denen von Wiedererwachen des deutschen Kolonial-Imperialismus gesprochen wurde. In Erläuterungen, die Dr. Schacht in dem Blatte gibt, erklärt er, es sei geradezu sinnlos, aus seinen Gedanken eine Tendenz zum Kolonial-Imperialismus herauszufehen. Im Gegenteil sei die wirkliche internationale Befriedung nur dann möglich, wenn dem 60 Millionen-Volk die natürlichen Entwicklungsmöglichkeiten gesichert werden.

Eines der Mittel hierzu ist es, dem deutschen Volke wieder zu kolonialer Betätigung zu verhelfen. Gerade um militärische und imperialistische Gedanken in Bezug auf Kolonialfragen auszuschalten, habe ich nun in der Anregung, die ich in meiner Unterhaltung gegeben habe, die ganze Frage auf eine internationale wirtschaftliche Regelung abgestellt und vorgeschlagen, daß sich sämtliche Kulturnationen an der Errichtung einer internationalen Kolonialgesellschaft nach Art der alten „Chartered Company“ beteiligen sollen.

Um das Problem kurz zusammenzufassen, gab Dr. Schacht folgende drei Gesichtspunkte zur Begründung seines Standpunktes:

1. Um Reparationen zu zahlen, muß Deutschland für seine Produktion Märkte haben. Ob die alten Kulturländer bereit sind, eine aufs äußerste, eben zu diesem Zweck, intensivierte deutschen Wirtschaft solche Märkte zu gewähren, scheint mindestens zweifelhaft. Es bedarf also neuer, aufnahmefähiger

Kolonialgebiete, die zu diesem Zweck und in dieser Richtung unter unserer Mitwirkung entwickelt werden müssen.

2. Clemenceau hat seinerzeit das berühmte Wort von den 20 Millionen Deutschen gesprochen, die zuviel sind. Ich hoffe nicht, daß jemand auf der Gegenseite dieses „Zubiel“ an deutschen Menschen abschließen will. Ich glaube andererseits nicht, daß die alten Kulturmächte im einzelnen geneigt sind, größere deutsche Volksmengen in sich aufzunehmen. Es bleibt also nur für den Abfluß deutscher Bevölkerung koloniale Siedlungsgebiete möglich, dessen Daffung für Deutsche somit ein weiteres Moment zur Befriedung der Welt bilden würde.

3. Deutschland muß heute all seine kolonialen Rohstoffe in fremder Valuta zahlen; wenn es sie zum Teil selbst produzieren könnte, so würde das die Valutasituation erheblich erleichtern und damit zur Verwirklichung der Ziele beitragen, die das Dawes-Gutachten anstrebt.

Angeht es diese Gesichtspunkte, so betont Dr. Schacht, könnte nur ein Höchstmaß an bösem Willen in der Entwicklung eines vernünftigen wirtschaftlichen Gedankens, dessen Verwirklichung überdies an eine internationale Zusammenarbeit der Großmächte geknüpft ist, die ihrer Natur nach zur Entspannung beitragen muß, „versteckte imperialistische Absichten“ wittern. Im letzten Grunde stellen meine Ausführungen nur eine logische Weiterentwicklung der Gedanken dar, die in der Richtung auf wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit in den Sachverständigen-Gutachten angeschnitten worden sind. Und in diesem Sinne kann ich sie voll aufrecht erhalten, unterstützen und der für ihre Realisierung ausschlaggebenden Gegenseite zur Beachtung empfehlen.

...für die Beamten...
...Präsidenten...
...bei der...
...Karte...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

...wieder vert...
...den Antrag...
...höhere Reic...
...behörde die...
...Die für die...
...der erteilt...
...dem der Be...
...nehmen...
...Einstellung...

Generalleutnant v. Bacher, weiterhin den Vorsitzenden der Ortsgruppe...
Vielefeld des Deutschen Offiziersbundes Oberst Kastenholz, Oberst Hugo...
Thimm (ehem. Hauptmann der 7. Kompanie in Vielefeld). Oberst...
leutnant Schulz und Oberleutnant Schömann.

Der Sonntag Vormittag vereinigte die ehem. 55er, die Kriegerver...
eine des Stadt- und Landkreises Vielefeld sowie die Abordnungen der...
vaterländischen Verbände zu einem Begrüßungsappell auf dem Sparen...
berge. Nach einem Gesangsvortrag des Gesangsvereins „Harmonie“ sprach...
Vorsitzender Kastenholz. Er erinnerte an die ruhmreiche Vergangenheit...
des Regiments Nr. 55 und richtete an die Versammelten ernste Worte...
der Mahnung. Daran schloß sich ein Feldgottesdienst für Protestanten...
im Burghof, für Katholiken unter Mitwirkung des Chören auf dem...
Rondell. Den katholischen Gottesdienst hielt Pfarrer Schmidt, den evan...
gelischen Pfarrer Bonhof, der seiner Predigt die für unsere Zeit bede...
utungsreichen Worte aus dem zweiten Brief des Paulus an Timotheus...
zugrunde legte: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht...
sondern der Kraft, der Liebe und der Zucht.“ Die eindringlichen Worte...
Pastor Bonhofs gefallten den Gottesdienst zu einer erhebenden Feier.

Der offizielle Teil der Nachmittagsfeier wendete sich in der Tonhalle...
ab. Der zweite Vorsitzende des Vereins ehem. 55er, Kam. Kühn, sprach...
einführend einen Prolog (verfaßt von J. Souerland). Nach einer kurzen...
Ansprache des Vorsitzenden Kapteinmüller fand die Ueberreichung eines...
von den Damen des Vorstandes gewidmeten Fahnenbandes an den Verein...
statt. Es war ein erhebender Augenblick, als nach einer kurzen Gedäch...
tnisrede des Kam. Kuhlmeier sich unter den gedämpften Klängen des von...
der Kapelle gespielten Liedes „Ich hatt' einen Kameraden...“ die Fah...
nen zum Gruße senkten, während eine Abordnung draußen am Krieger...
ehrenmal den Kranz niederlegte.

Der Nachmittag brachte dann noch eine Ansprache von Generalleutn...
Casar, dessen kurze markige Ausführungen in dem Festsitzort gipfelten:...
„Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an deines Volkes Aufstei...
gen.“ Mit dem Gruß des lipptischen Kriegerverbandes verband Erz...
Casar den Dank an den Festsitzort für das wohlgeleitete Fest im...
Namen der bereisegleiteten Gäste und rief den 55ern ein „Auf Wiedersehen...
in Hörter!“ zu.

Regimentstage.

Für den 158er Regimentstag in Paderborn am 19., 20. und 21. Juli ist folgendes Programm festgelegt: 19. Juli: Abholung...
der Regimentsfähnen, Zapfenstreich, Zusammenkunft im Schützenhof. 20. Juli: Feldgottesdienst auf dem Kasernehof, Parade der Trab-Kom...
pagnie, Regimentsaufstellung und Festzug, Enthüllung der Ehrenfahne (Wehrerstraße), Festlichkeiten im Schützenhof, Militärkonzert u. i. w. 21. Juli: Ausflüge in die Umgebung Paderborns. Soweit möglich, wer...
den Quartiere bei Regimentskameraden und in der Kaserne zur Ver...
fügung gestellt. Sofortige Anmeldung für Wohnung und Essen an den...
Kameraden Anton Schäfers, Konditorei, Paderborn, Rosenstraße. Spen...
den für Ehrenfahne und für die Dedung der großen Unkosten auf Post...
scheckkonto Hannover 7844 der Stadtparkasse Paderborn, Konto Nr. 324.

Für die Tage vom 16.—18. August 1924 ist in der alten Garnison...
stadt Minden eine Zusammenkunft aller alten 158er be...
plant. In Aussicht genommen ist für den Sonnabend (16. 8.) ein Be...
grüßungsabend. Im Verlauf des Sonntags (17. 8.) ist vorgesehen: Feld...
gottesdienst auf dem Simonsplatz nach Begrüßung durch den Bundes...
vorsitzenden Oberleutnant Febr. v. Blomberg. Festrede: General der...
Infanterie v. Morgen. Vorbeimarsch der Vereine bzw. Kompanien. Marsch...
durch die Stadt, vorbei am Denkmal der 158er zum Festplatz auf...
dem Schöneberg. Kameradschaftliches Zusammenkunft. Ab 4 Uhr nach...
mittags Konzert und Tanz. Montag (18. 8.) Besichtigung des Heimat...
museums der Stadt Minden und des Kanalgebietes, nachmittags Volks...
und Kinderfest usw. Auskunft erteilt Kamerad Gröff, Minden i. W.,...
Königsplatzstraße 28, für Offiziere Oberleutnant a. D. Freiherr von...
Blomberg, Minden i. W., Wilhelmstraße 18.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Mit. Homburg. Das Auto des Automobilvertreters Walter Suhr...
überfiel sich beim Ueberholen zweier anderer Autos in der scharfen...
Saalburgkurve. Suhr wurde hierbei so schwer verletzt, daß er auf dem...
Transport nach dem Krankenhaus verstarb, während eine ihn begleitende...
Frankfurter Dame verletzt wurde.

Dortmund. Freitag vormittag hatte der Arbeiter Wulf aus Scharn...
horst, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, seine Unterfütterung auf dem...
Amt Brakel erhalten. Als er nicht rechtzeitig heimkehrte, schickte die...
besorgte Mutter ihre 16- und 13-jährigen Töchter dem Vater entgegen,...
den sie in der Nähe des Zentralfriedhofes trafen. Statt seinen Töchtern...
das Geld zu geben, zog der Unmensch das Messer und tötete beide Mädchen...
in den Rücken. Auf das Hilferufen der Mädchen eilten zwei Friedhofsw...
arbeiter vorbei, die den Mörder festnahmen. Eine der beiden Töchter...
erlitt so ernste Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden...
mußte.

Mit. Magdeburg. Auf dem Magdeburger Flugplatz Krafower Anger...
geriet ein vom Feldpiloten Typpe geführtes Flugzeug infolge Vergaser...
brandes in Brand und stürzte ab. Das Flugzeug, das vollständig ver...
nichtet wurde, begrub Typpe unter sich. Der Fahrgast Rosenstern sprang...
aus dem Flugzeug und brach sich das Genick.

Potsdam. Die Mordtat in Lüsse bei Bait im Regierungsbezirk...
Potsdam, wo die 23-jährige Bäuerin Kühne und ihre 53-jährige Mutter...
angeblich von Pferdehieben ermordet worden sind, ist durch ein Gefänd...
nis des Eheannes Kühne, der nach seinen anfänglichen Aussagen selbst...
von den Pferdehieben verwundet sein wollte, nunmehr aufgeklärt worden...
Er gestand, die Mordtat selbst verübt zu haben, um sich in den unein...
geschränkten Besitz des Bauerngutes setzen zu können.

Mit. Götting. Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage über...
schwemmte die Neisse weite Flächen und führte große Mengen Heu von...
den Wiesen fort. Seit Sonntag nachmittag fällt das Wasser.

Mit. Stuttgart. Bei Hohenstadt unweit Wimpfen verübte vormittags...
ein lediger Arbeiter auf der Landstraße unter Bedrohung mit einem Re...
volver einen Raubüberfall auf einen entgegenkommenden Ingenieurpaar...
Der Räuber gab auch auf einen in der Nähe des Tatories mit Gärtner...
arbeiten beschäftigten Mann einen Schuß ab und verletzte ihn schwer...
Er erschloß sich dann selber. Der Schwerverletzte wurde in das Kranken...
haus gebracht. Er ist Vater von fünf Kindern.

Mit. Wien. Die Polizei verhaftete in Baden bei Wien den 31-jährigen...
Russen Amelienst und den 27-jährigen Berber Mause, die in den aller...
letzten Tagen Ladendiebstähle bei Wiener Juwelieren begangen haben,...
darunter ein Perlendiebstahl im Werte von 600.000 Kronen. Es wird...
vermutet, daß die Diebe in anderen Großstädten vielfache Diebstähle...
ausführten.

Mit. Wien. Die Wiener Polizei verhaftete den aus Deutschland...
flüchtigen Herbert Kohnmann, sowie den Drogisten Werner Rintult, die...
von den deutschen Behörden wegen Mordversuches nachdrücklich verfolgt...
werden. Kohnmann und Rintult sind die beiden Männer, die die Haus...
gehilfin Ullst am Dienstag bei Pirna in die Elbe warfen und die...
im Wasser mit ihrem Leben Ringende noch durch Revolvergeschüsse und...
Steinwürfe zu töten suchten.

Mit. Johnson City. Durch starke Wollenbrüche in den benachbarten...
Bergen wurden 22 Personen getötet. Der Sachschaden ist erheblich. Zwei...
Ortschaften sollen von den Fluten fast ganz weggespült sein.

Ausgeplünderte Postzug.

Neuhort. Etwa 80 Kilometer von Chicago entfernt ist der Postzug...
Chicago—Milwaukee von Räubern angegriffen und ausgeplündert wor...
den. Ein Helfershelfer der Räuber, der sich im Zuge befand, hatte an...
der vereinbarten Stelle das Haltesignal gezogen. Ein Teil der Angreifer...
hielt darauf den Lokomotivführer mit Revolvern in Schach, während die...
anderen den Postwagen ausplünderten, in dem sich für 2½ Mill. Dollar...
Werte befanden. Von Chicago sind zahlreiche Polizisten ausgesandt wor...
den, um der Räuber habhaft zu werden.

Sport

Handball

EU. 08 schlägt Spiel und Sport Vielefeld 8:0 (6:0).

Vom Anstoß weg ein flottes Spiel, welches in den ersten fünf...
Minuten die Vielefelder frisch im Drängen sieht. Dann aber findet sich...
EU. immer mehr und drückt dem Spiel sein System auf. Besonders...
fällt der rechte Läufer auf, der flink wie ein Wiesel die schwierigsten...
Situationen klärt und seinen Sturmschlag nach vorn wirft. Die Angriffe...
des rechten Flügels bleiben jedoch vorläufig ohne den zahlenmäßigen Er...
folg, weshalb EU. eine zeitlang auf dem linken Flügel angreift mit...
plötzlichen weiten Flanken nach halbrechts. Langsam wird so die ge...
nerische Dedung mühe gemacht. In der fünften Minute bereits hatte...
Meinta das Führungstör geworfen, als der Vielefelder Torwart einen...
Ball zu planlos zurückwarf. In der 16. Minute aber folgte das zweite...
Tor durch Woll, worauf in der 18. Minute Meinta das dritte, in der 22...
Woll das vierte, in der 24. und 25. Minute Meinta das fünfte und...
sechste Tor folgen ließen. Nach dem Wechsel stellt sich Vielefeld auf Ver...
teidigung ein und bewacht fast ausschließlich Meinta, der dadurch kaum...
mehr zum Schuß kommt. Außerdem spielt EU. ziemlich unüberlegt, dem...
Wege und Rißer laufen verschiedentlich auf falligem Posten herum, wozu...
der Zueck wenig ersichtlich war. Als dann in den letzten zehn Minuten...
die EU. plammäßig angreift und besonders die einzelnen Spieler ihre...
Plätze einhalten, können Meinta und Ehternlamp noch das siebte und...
achte Tor werfen, nachdem vorher ein Tor durch Ehternlamp nicht an...
erkannt wurde, da er mehr als drei Schritte mit dem Ball gelaufen war...
Die Gäste waren dem kraftvollen Spiel der EU. nicht gewachsen. Die...
Gefangen können mehr Wert auf Stellungsspiel legen. Der Schiedsrichter...
war befähigt, denn sonst hätte er nicht so viel Abpfiffe mit Niederwurf...
beantwortet. Im übrigen war das Spiel sehr schön und hinterließ einen...
guten Eindruck.

Fußball.

Die erste Jugendmannschaft der EU. war gegen Morathon Stadt...
hagen erste Jugend mit 1:0 siegreich. Sämtliche Spieler zeigten sich...
sehr unbeholfen. Am beweglichsten und elegantesten spielte wohl EU...
Alles übrige hatte keine Uebersicht und nahm das Spiel nicht ernst genug...
— bi. —

Wirtschaftsleben

Dollarische mit 10 Prozent repariert.

Berlin, 16. Juni. Die starke Nachfrage nach Dollarischen Aufweisungen,...
die bereits am letzten Freitag überausend in Erscheinung getreten war...
und infolgedessen an diesem Marktgebiet einen völligen Tendenzumschwung...
herbeigeführt hatte, hielt auch heute in dem gleichen Maße an. Die...
Anforderungen, die bei den antiken Wältern heute auf etwa 400.000...
Dollar zu schätzen sind, haben gegenüber Freitag sich noch vergrößert...
Bei dem starken Bedarf handelt es sich anscheinend um Anforderungen,...
die zur Abdeckung des in letzter Zeit, begünstigt durch die Kursentw...
icklung, entstandenen Deowerts dienen sollen. Die Reichsbank, die bereits...
am Freitag nur geringe Reigung zeigte, aus ihren Beständen Material...
zur Verfügung zu stellen, sah auch heute hierzu kaum eine Veranlassung...
vorliegen. Im allgemeinen wurde auf die Anforderungen nur das zuge...
teilt, was selbst aus dem Markt herauskam. Dieses Material war aller...
dings im Verhältnis zur Nachfrage so gering, daß, nachdem bereits am...
Sonntagabend eine Reparierung von ca. 50 Proz. erfolgt war, heute sogar...
nur eine Reparierung von ca. 10 Proz. vorgenommen wurde. Dabei...
wurde allerdings der Kurs, der unter der Annahme eines Kommissars...
festgelegt wurde, um nicht weniger als 2,5 Proz. auf 76 Proz. herauf...
gesetzt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger...
Fr. K u h l e; für die Anzeigen: Fr. B i e r s t e d t; beide in Gersford...
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Be...
zieher noch der Inferent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfel

nur 4 Pfg.

Achtung auf den Namen MAGGI und die rote Packung.

Verdingung.

Die Lieferung von Kohlen und Rots für die städtischen...
Gebäude soll für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum...
31. März 1925 öffentlich vergeben werden.
Verdingungsunterlagen werden im Rathaus, Zimmer 91,...
zum Preise von 1,— M pro Stück abgegeben.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene...
Angebote sind bis zum Dienstag, den 24. d. Mts., mittags...
12 Uhr an das Stadtbauamt, Zimmer 91, post- und befehl...
geldfrei einzureichen, zu welchem Termine die Öffnung der...
Angebote erfolgt.
Gersford, den 13. Juni 1924. Stadtbauamt.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!



Voll-Voile 110 cm In Schweizer Qualität Mtr.	2 ⁵⁰	2 ⁹⁵
Musseline, Reine Wolle, wunderschöne Muster	2 ⁹⁵	4 ⁹⁵
Frotté, die grosse Mode, schöne Ausmusterung von	2 ²⁵	an
Seidenbatist 110 cm schwarz und weiss In Qualität	1 ⁹⁵	
Seidentricot 140 cm ganz schwere Ware	Mtr. 7 ⁵⁰	
Rohseide 80 cm breit	Mtr. 5 ⁹⁵	
Blusenstreifen, Waschseide	Mtr. 2 ⁹⁵	

Spiellanzüge für unsere Kleinen
4.25, 8.50 2⁹⁵
In unerreicht grosser Auswahl

Herm. Wemmer Nachf.

Das Haus der guten
Qualitäten.

Anzeigen

finden weitest Verbreitung in der gern gelesenen
Verfordrer Zeitung für Stadt und Land * Tel. 83

Achtung! Achtung!

Bürgerbuch 1924/1925!

In nächster Zeit erscheint in unserem
Verlage das amtlich bearbeitete

Bürger-(Adress)-Buch 1924-25

Um allen Organisationen, Vereinen, Gewerkschaften usw.
Gelegenheit zu geben, in die entsprechenden Verzeichnisse
aufgenommen zu werden, bitten wir hiermit die Vorstände,
uns die in Betracht kommenden Adressen, soweit das
noch nicht geschehen ist, sofort mitzuteilen. — Es liegt
im Interesse der Allgemeinheit, dass auch in dieser Hinsicht
das Verzeichnis möglichst lückenlos gestaltet werden kann.

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83.

Vision!

Schützenhof Parkettball

am 15., 18. und 22. Juni, ab 4 Uhr nachmittags

Großer Ball.

Zu diesen Veranstaltungen haben auch einheimische
Nichtmitglieder Zutritt.

Vorzügliche Passform!

STEINBUCK

SCHUHWAREN

Billiges Angebot

Anzugstoffen, Manchester, Pilot,
Zwirnstoffen,
Arbeitsstoffen, Arbeitsjacken,
Breechesstoffen.

S. Witte, Kellerweg 41.

Brodmanns Berggarten

Morgen, Mittwoch

Familien- Kaffeetränzchen

Kurtheater
Bad Deynhausen.

Dienstag,
abends 8 Uhr

Gretchen.

Jugendl. unter 18 Jahren
keinen Zutritt.

Mittwoch,
abends 8 Uhr

Der Graf
von
Luxemburg.

Zurück!

Dr. med. Busse,

Facharzt
für Kinderkrankheiten.

Für Herford und Umgegend gut eingeführter

Beretreter

für Maschinenöle und -Fette,
Benzin, Gasöl
gesucht. Herren mit Lagermöglichkeit erhalten
den Vorzug.

Kohle, A.-G., Hannover, Marienstr. 11

Motorrad

8 PS. N. S. U., sehr gut erhalten, preiswert zu
verkaufen.

Eugen Dunselmeyer, Bad Salzungen
Roonstraße 31.

Möbelvertretung.

Best routinierter Möbelsachmann
sucht noch eine wirklich gute Fabrik
für besetztes und Saargebiet
zu vertreten.

Angebote unter A. G. 3879 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum Lemgo (Lippe)
Höhere technische Lehr-
anstalt Staatskommissar.

Näherinnen

für in die Berufslei-
dung und Büfelfabrik
suchen
Joh. Koch Nachf.,
Reichshausstraße 6.

gut möbliertes Zimmer

gesucht
Hage rote unter 3881 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung

Knopfloch- Näherinnen

für unsere Näherer tun
Haus sowie etwige

Sand-
Näherinnen
gesucht.

J. Eibach & Co.,
A.-G.

Lichtspielhaus

Wittekind.

Vom Dienstag bis Donnerstag

Die Nibelungen

I. Film:

'Siegfried'

Ein Deutsches Heldenlied.

Anfang 6 Uhr! Kassenöffnung 5 Uhr!

Öffentliche Mahnung

der Steuer vom Grundvermögen, der
steuer und der Gewerbesteuer-Vorauszahlung
für Juni 1924 sowie der Schulgelde
April/Juni 1924.

Die rückständigen Abgaben vorgenann-
ter sind bis zum 23. d. Mts. einzuzahlen.
Ablauf dieses Termins erfolgt die Beit-
im Verwaltungsverfahren, mit
heftliche Unkosten verbunden sind.
Herford, den 16. Juni 1924.

Kämmerer

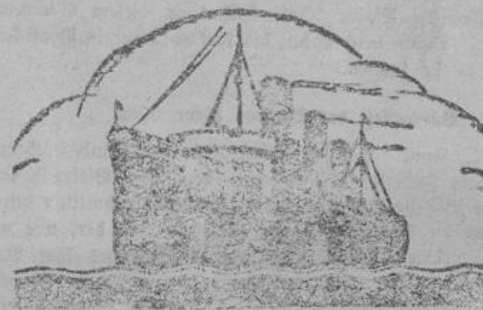
Wir suchen zur sofort für dauernde Beschäftig-
in unserer Maschinenfabrik

Bildzack-Näherinnen Näherinnen

sowie

Heimnäherinnen

Persönliche Vorstellung erwünscht.
Kah-Textil Aktien-Gesellschaft
Vielefeld, Reichsbankstraße.



Wie reist man am billigsten nach Amerika?

Hierüber erhalten Sie Auskunft bei unten-
stehender Adresse.

Wollen Sie Verwandte und Bekannte in Nord-
oder Südamerika besuchen, die die Ueberfahrt
bezahlen können, dann geben Sie uns deren
genaue Adresse auf.

Wir werden uns mit dieser ohne Kosten für
Sie in Verbindung setzen und dahin streben,
Ihnen Ueberfahrt, sowie das sonst erforder-
liche Reisegeld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen
Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

Bad Deynhausen, Reisebüro der
Hamburg-Amerika Linie
Ludwig Back,
Staatliche Badeverwaltung, Kurpark.

Bruck hatte sie in den acht Tagen nicht wieder gesehen, ins Laboratorium schien er selten zu kommen, seine Befehle kamen immer telephonisch, und Enters ging zu ihm. Eins sah sie vom ersten Tage an: ein Wille regierte das ganze Werk, stand

BESTICKTE SOMMERKLEIDER



K 2016

K 1958

K 2016. Schlupfkleid mit kurzen Ärmeln und reicher Verstickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II u. bündelbar. Handarbeitsmuster K 02016.

K 1958. Schlupfkleid mit reicher Kreuzstickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II u. III u. bündelbar. Handarbeitsmuster K 01595 erh.

K 1958. Sommerkleid mit farbig besticktem Leibchen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II u. bündelbar. Handarbeitsmuster K 01958.

S 821 A. Kleid aus zweierlei Stoff mit breit besticktem Gürtelteil. Hierzu die Jade S 821 B. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II u. Muster S 0821.

mehr Arbeit, obgleich durch das bequem ausgeführte Muster die Sache auch hier verhältnismäßig schnell geht. Wirklich.

Es gibt wohl keine hübschere Mode als das bestickte Sommerkleid. Nur einen Fehler hat es gewöhnlich: es wird zu spät fertig. Um unsere Leserinnen vor diesem Mißgeschick zu bewahren, bringen wir heute eine Auswahl besonders hübsch gestickter Modelle. Sie sind dem im Verlag der Ullstein-Schnittmuster erschienenen Handarbeitsbuch „Wie besticke ich mein Kleid“ entnommen. Jeder Techniker werden sie gerecht. Besonders beliebt ist in diesem Jahr der Kreuzstich, der in sehr geschmackvoller Weise aufgearbeitet. Er wird nicht mehr über Kanavas gearbeitet, sondern einfach nach dem ausgeführten Muster gestickt. Straßenanzüge mit kurzen, losen Jacken, die offen getragen werden, einfache turmarmelige Sommerkleidchen aus Leinen oder Baumwolltreppe profitieren davon. Leichte Strich- und Stielschmucke sind auch auf verschiedene Weise verwendet. Sie schmücken die Oberseite der Kleider oder die unteren Kantenränder oder bilden breite, gürtelartige gestickte Teile. Sie vermitteln auch den Übergang der helleren und leichteren Bluse zu dem stärkeren Rock, der durch eine ebenfalls bestickte Jacke ergänzt, ein reizendes Komplet ergibt. Manche Dame wird bei dem Gedanken an die große Arbeit erschauern, aber ersieht man, in wie schneller Zeit gerade durch die geschickte Anwendung der Strichstiche ein reich bestickter Anzug entsteht. Plattstichtechnik und Perlstiche machen natürlich etwas

Sommerkleidchen aus Leinen oder Baumwolltreppe profitieren davon. Leichte Strich- und Stielschmucke sind auch auf verschiedene Weise verwendet. Sie schmücken die Oberseite der Kleider oder die unteren Kantenränder oder bilden breite, gürtelartige gestickte Teile. Sie vermitteln auch den Übergang der helleren und leichteren Bluse zu dem stärkeren Rock, der durch eine ebenfalls bestickte Jacke ergänzt, ein reizendes Komplet ergibt. Manche Dame wird bei dem Gedanken an die große Arbeit erschauern, aber ersieht man, in wie schneller Zeit gerade durch die geschickte Anwendung der Strichstiche ein reich bestickter Anzug entsteht. Plattstichtechnik und Perlstiche machen natürlich etwas



K 2277

K 1996

K 2277. Ärmellofes Schlupfkleid mit reicher Stickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und bündelbar. K 02277.

K 2360. Sommerkleid mit leichter Punktstickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II u. Handarbeitsmuster K 02360 erh.

K 1996. Schlupfkleid mit reicher Kreuzstickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II und bündelbar. Handarbeitsmuster K 01996 erh.

K 1128. Kleid mit reicher Stickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II und bündelbares Handarbeitsmuster. K 01128.

viel Mühe macht nur ein Lochstickerei. Aber es ist so wunderbar schön, daß es schon lohnt, wenn es zur Zeit fertig geworden ist.

Anna P. Wedekind

gemeinen Werte der Grundstücke zu leisten sei. Auf die Frage nach dem Begriffe des gemeinen Wertes antwortete bei der Gesetzesberatung der Minister, es sei darunter bald der Verkaufs- bald der Ertragswert zu verstehen. Es war also klar, daß hier der Steuerbehörde die Bestimmung darüber vorbehalten werden sollte, ob sie im Einzelfalle den einen oder den anderen Wert zugrunde legen wollte. Da nun der Verkaufs- oder der Ertragswert mindestens nicht geringer zu sein pflegt als der Ertragswert, so war es für die Betroffenen erwünscht, daß gesetzlich der Ertragswert als Steuergrundlage festgesetzt wurde. Das ist auch geschehen, jedoch in der Weise, daß das Gesetz grundsätzlich an dem „gemeinen Werte“ festhält, aber in einem sodann ihm eingefügten neuen Paragraphen bestimmt: dort, wo eine geordnete Buchführung stattfindet, sei der Ertragswert zugrunde zu legen. Da nun eine „geordnete“ Buchführung in bäuerlichen Betrieben nicht stattfindet, so befragt das Gesetz, daß der Grundbesitzer die Ergänzungsteuer nach dem niedrigeren Ertragswert, der Bauer aber nach dem Verkaufswert zu zahlen hat. Man denke sich vor den Toren einer westdeutschen Stadt ein Rittergut von 2000 und einen Bauernhof von 100 Morgen und errechne die Er-

gänzungssteuern beider nach den genannten Bestimmungen. Dann erscheint der Geist, welcher gebietet, daß der Bauer die Lasten trage, der Ritter aber steuerfrei sei; denn es wird sich ergeben, daß der Bauer 10—20mal schwerer belastet war als der Rittergutsbesitzer. So liegt fest, daß die Monarchie den Bauern gegenüber an dem System der Verdrückung zugunsten des Herrenstandes festgehalten hat. Die Monarchie aber war nie absolut, sondern stets ständisch gebunden. Die Monarchie ist also das System derer, die 1000 Jahre lang den Bauern geknechtet, ausgebeutet und mißhandelt haben, die ihn wie eine Ware verkauft und das Bild höher geachtet haben als ihn.

Nichts wäre natürlicher, als wenn der deutsche Bauer für dieses System kein anderes Gefühl als das des Hasses besäße. Aber er kennt in der Geschichte seines Standes, noch die Ungleichheit des Rechts. Andererseits steht er in der Republik die Staatsform der Sozialdemokratie, die der ihr feindlichen Agitation Gelegenheit gegeben hat, sie als den schollenförmig geliebten Bauern gegenüber als das geringere

Uebel. Aber die Verfassung der deutschen Republik lehnt die Sozialisation des Eigentums ausdrücklich ab. Es ist also wahrheitswidrig, wenn dem Bauern gesagt wird, die Republik wolle ihn enteignen. Was dagegen ist, daß die Verfassung ausdrücklich die Gerechtigkeit zur Pflicht des Rechts gelehrt hat. Die Gerechtigkeit gebietet, daß gleiche Recht für alle gelte. Damit hat die Republik die Pflicht auf sich genommen, den Bauern wieder in die menschlichen und staatsbürgerlichen Rechte einzuführen, aus denen seine Väter gedrängt sind. Für den Bauern aber besteht auf diese Wiederherstellung keine Hoffnung, wenn sie nicht in der Republik begründet ist. Denn daß er von der Monarchie nicht zu hoffen hat, lehrt die Geschichte seines Standes.

Unsere heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger F. r. K u h l e; für die Anzeigen: F. r. B i e r s t e d t; beide in G e s s e n. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Zu- noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

über den Tausenden von Arbeitern, befahl den Maschinen, ein überaus großer Kopf war die Seele des Werkes — Brud.

Während sie noch mit ihrer Analyse beschäftigt war, kam Enters mit einem Besucher wieder in den Saal. Die beiden blieben neben ihr stehen. Der Chemiker zeigte zum Fenster hinaus auf die Hochöfen, die drüben einer neben dem anderen standen.

„Sehen Sie dort unseren Neuen.“ Enters zeigte auf den Riesen, der am weitesten links stand. „Tag und Nacht wird gearbeitet, Brud setzt sich da für eine Sache ein, die nie etwas werden kann. Wozu die neue Konstruktion, all die Einrichtungen, die auf eine doppelte Produktion berechnet sind, wenn er doch mit dem oberflächlichen Koks den Brud des Erzes gar nicht aushalten kann.“

„Es gibt ja noch anderen, härteren.“ Der Chemiker klopfte dem Besucher auf die Schulter. „Ja, mein Lieber, aber die Transportkosten, die Preise.“

Das muß Brud wissen.“ Enters verzog die Lippen. „Ihr glaubt alle an ihn, wie an einen Gott. Ein Kraftmenschen ist er — ja — haben Sie die Geschichte mit der Betonierung gehört? Na also, die Firma, die die Kläranlagen baut, hat Terntine, die sie aber nur halten kann, wenn sie nichts tut, als bauen. Brud will aber auch, daß ausgeräumt wird. Das macht die Firma nicht. Da stellt er ihr vorgestern ein Ultimatum, und als das nicht zieht, sehen heute hundert Mann auf Kosten der Baufirma da und räumen auf. Freunde schafft man sich so nicht.“

„Brud will auch keinen oberflächlichen Freundschaftsbund begründen.“

Marin unterbrach. „Hier ist das Ergebnis.“ Der Chemiker griff sich an die Stirn. „Richtig, Brud verlangt ja, da muß ich eilen. Entschuldigen Sie mich.“ Er lief hastig davon. Der andere sah ihm lächelnd nach. „Brud hat sie doch alle am Bändel“, sagte er leise.

Vor dem Direktionsgebäude stand ein Reisewagen, drinnen, im Bureau, sah Brud ein eleganter, äußerst gepflegter Herr gegenüber, von Donski, der Generalbevollmächtigte des Doktor Korff, der oberste Leiter der Korffschen Werke.

„Wir haben Ihnen den Bau des neuen Hochofens bewilligt“, sagte er in seiner leisen, etwas müden Sprechweise,

„um Ihnen unsern guten Willen, den Sie uns ja so oft abspornen, zu beweisen. Wir haben mit unsern Zweifeln nicht hinter dem Berge gehalten. Der Bau verschlingt immense Gelder.“

Brud wies zum Fenster hinaus auf die acht Hochöfen. Geste Flamme schlugen oben aus dem einen, die ganze Wucht war ein Feuermeer. „Sehen Sie dort, Herr von Donski, dort verbrennt täglich ein Vermögen. Alle unrationelle Anlagen können mit der neuen Zeit nicht Schritt halten. Es gab Zeiten, damals, als der Alte Fritz die Hochöfen an der Malapane aufbauen ließ, da heizten wir noch mit Holz, da lagen unsere Hütten noch mitten im Walde. Jetzt — der Wald fort ist — ein unerklärlicher Verlust, den Sie in den Gruben am leichtesten nachweisen können. Wir müssen mit der Kohle haushalten, deshalb trete ich für Neuerungen ein, wenn sie auch Geld kosten. Die Finanzabteilung hat meine Berechnungen doch geprüft.“

„Das wohl, aber in den Zahlen des Ingenieurs sind immer noch gedachte Werte enthalten.“

„In meinen nicht.“ Donski lächelte. „Das soll mich freuen — und der Termin?“

Brud zog eine Skizze hervor, die den Stand der einzelnen Arbeiten anzeigte. „Der Termin wird auf den Tag gehalten.“

„Wollen Sie es nicht mit dem oberflächlichen Koks versuchen? Auf der tiefsten Sohle des Sophienkuchens hat man eine bessere Kohle erschürft.“

„Nein, das will ich nicht. Ich bleibe bei den Abmachungen mit dem Waldenburger Revier, wenigstens für den neuen Ofen.“

„Sie haben sich mit Ihrer Stellung für die Produktion des neuen Ofens eingesetzt, Herr Brud.“ Donski sagte alles in dem gleichen verbindlichen Ton, der keine Angriffs-möglichkeit bot.

„Mit meinem Können als Ingenieur; ich stehe und falle mit dem Ofen.“

„Gut.“ Donski lenkte ab. „Ich bin durch Ihr Erzählen gegangen. Sie verwenden viel schwebische und lappländische Rohmaterialien. Wir würden es lieber sehen, wenn größere Aufträge an das Tarnowitzer Beden gingen.“

Eine Blutwelle schoß Brud ins Gesicht. „Ich hätte gern durch das Werk geführt und Ihnen die notwendigen Erklärungen an Ort und Stelle gegeben. Sie haben es doch gezogen, sich selbst zu informieren.“

„Sie sind beleidigt?“ Donski schien erstaunt. „Als Generaldirektor des Doktor Korff habe ich das Recht...“

„Das Recht, meinem Herrn. Aber ich bin der verantwortliche Leiter der Carolahütte, und ich, Herr von Donski, wünsche nicht, daß auf meiner Hütte etwas geschieht, was ich nicht weiß.“

Donski erhob sich steif. „Sie überschreiten Ihre Befugnisse, Herr Chefingenieur, wir werden in der Zeitung davon Kenntnis nehmen.“ Er verbeugte sich kühl und ging zur Tür.

„Meine Zeit ist leider vorbei, es war mir ein Vergnügen, als ich die Tür hinter dem Besucher geschlossen hatte, atmete Brud auf. „Mir nicht“, sagte er.

Oben auf der Gichtbühne des Hochofens arbeiteten die Joseph und ein anderer. Unaufhörlich brachte der Aufzug die kleinen Karren nach oben, Koks, Erz, Dolomit. Sie führten sie heran an die Trichter, kipperten sie ein, daß die schweren Stücke laut polternd durcheinanderrollten, fuhr mit langen Stangen dazwischen und verteilten. Jetzt

dann den silbergrauen Koks und zuletzt den gelben Dolomit zur Schlackenbildung. Zwanzig Meter hoch standen sie über dem Werk. Schmale Eisentreppe mit durchlöcherter Stützführung führte hinauf und ein Fahrstuhl, der war aber nur für Lasten. Und um sie überall Gefälle und Arbeit. Wie ein Nebel lagen der Staub und Rauch über der oberflächlichen Erde. Dort drüben stiegen dicke Rauchwolken auf, da stand die Koksöfen, in denen die feingestohene Steinkohle zu flüssigem Koks gebrannt wurde. Gerade eben hatten sie die Ofen geöffnet, und der glühende Koks wurde angesetzt. Von beiden Seiten trafen Wasserstrahlen die brennende Masse und nur zogen die dicken Rauchschwaden über das

Raum konnte man mehr die Eisentreppe sehen, auf deren höchstem Punkt sich die Förderer unaufhörlich drehten. Eine Schmelzbahn brachte die Kohle von der Grube zur Hütte. Überall Gruben, Stütze und Eisentürme. Das Auge war es gewöhnt; gleichgültig warfen die beiden ab und zu einen Blick ins Freie.

Fortsetzung folgt

des Tages 8 bis 12 Großen gefordert und auch befohlen müssen. Gut einer nur ein paar Worte zur Ruhe und ein paar Minuten, um er ordentlich zu sein. (Gefahren gehen)

Gefahren fürchten.

Die Befunde sind in einer Erregung, die sie selbst nicht begreift. Er hat vorübergehende, die Hände auf dem Rücken gebodt. Um sie herum schwebten die tanzennden Paare, rauchten die Stämme der Wurfl. Sie hörten und sagten nichts davon.

„Nun — ja — man mag nur wollen — wollen. Was dem *„Hohen“* wußte die *„Graf“*“ folgte er. Die *„Wail“* schämte sich. Seine letzten Worte klangen vernehmlich in die einsame Stille. Er fuhr empor, er blickte um sich, wie einer, der aus dem Schlaf erwacht.

„Sie legen Ihre Hand auf seinen Arm.“ „Sollt' ich das?“
 „Sie nicht beide von einer sinnlosen Gist erstickten Menschen
 auf uns aufmerksam, Sie haben uns über ihrem Tansen,
 Brocken und Vaden glücklich begleitet. Was hat Sie
 hierher in die Heimat getrieben? Seinem?“
 „Ich bitte Sie nicht an.“ „Sobald — wie kommen Sie
 herein?“

„Darauf ist Ihnen nicht zu sagen, — nehmen Sie mich als eine Geisteskranker, welche die Begehung mit Ihnen heute zur Gottesfeier macht. Aber finden Sie nichts — wenn ich während Ihrer Gottesfeier entsetzte, Sie bleibt sich bei mir abhandelt.“

„Oben Sie sich nicht damit ab!“ rief er drohend. „Sie paßt nicht in Ihren Gottesdienst, unsere Bänke liegen weit auseinander.“

„Sie beugte ihren Kopf. Die weißen Flecken in dem Sammet, der den wie flüchtigen Gold leuchtenden Haartönen hielt, glänzten in vielfachem Feuer aus unter dem Strahl der elektrischen Ströme, sie ergoß sich dastig, sie bot ihren die Sonne.“

„Aber haben eine passende Uebersetzung geschrieben und uns darüber austauschen bekommen. Es sind da gewisse kleine Fäden zwischengelaufen — geben sie dir einen Eindruck, wie sie klingen. Ich habe hier vom Übersetzer nicht viel gehört, seine wäre ich denn möglichen Umständen Günstigen angängig. Sollen mir es einmal zeigen und sich bemühen. Sie sagen mir: unter Menschen gehen weit auseinander, ich antworte: Söhnen. Und wieder: Söhnen, Söhnen, aber ich begreife.“

denen die Erde, ihr totes Leben als Leibesform, das aus andern bösen Formten und an ihr kammen. Sie stand vor der himmlichen Auferstehet, stufte, sie erfuhr vor der tiefen Halle zwischen seinen Strahlen. Jede Spur von Bewußtheit war aus seinen Blicken geschwunden. Wie das östliche Licht er aus, wie das unerbittliche Schicksal.

„Ma — das haben die Herrschenden denn zu eifrig mitunterhandelt behandelt? Das Volk und seine der ganze Mensch? So sah es beinahe aus.“ tief, laus Gedächtnisses laute, aufsteigende Stimme neben ihm, und sie sagt zusammen. Der Meister hatte sich mit seiner Begegnung beschäftigt; während sie sich nach Herrn Schöff mit einem sehr ungeduligen Blick umwandte, war er spurlos verschwunden.

[illegible]

„Sie sind immer gesund, Sie hätte gar nichts von dem Montepio. Sie hat wunderbar zugenommen. Willst du gleichwohl nicht bei dem Lieblingen, Schwägerin in das Schloß und bleiben?“

„Sollten Sie die Bitte haben, nachheren zu lassen, so mein Bogen da ist? Ich möchte noch „Gut!“

„Über, Unabgibt, es ist zu früh noch.“

Sie hätte nichts mehr. Sie schritt an ihrem Bruder, der sie anspann, vorüber, ohne ihn zu beachten, breit auf die Gasse aus, bei der sie sich nun, bewacht, drehte. Als

Die entloffen brauchen war, warf sie sich aufstehend in die Baggampolster.

Steter Abend bedeutete einem Menschenbunt in ihrem Leben. Es war kein vernünftiger Anlaß für solchen Glauben vorhanden, sie aber war hellsehend heute abend, sie mußte es.

Stiebentes Kapitel.

Im Ueböffigen kam mir seit jenem Ballade ein
gerührend, wenig angenehme Stimmung. Dieses war
ausgereicht und sehr gut. Das Miederleben mit Gedicht
nach dem ich schon im Sinn. Es war nicht ganz so aus-
gesprochen, wie sie geschickt hatte. So war sie sehr gut, hatte
soß geliebt? Der Feste, der sie so viel geliebt, hatte
nun vor ihr geliebt, und sie hatte geliebt und dem
hatten, gedreht, Sonn nicht weitersehen können, den er
empfinden sollte, der sich zum Leben bringen sollte.
Wohr sie hatte es geliebt, daß er auch geliebt.
Nur gedungen worden damals, er liehe sie noch, er war
für im Feste frei geliebt, während sie
schon der Gott! Das sollte werden, wenn
zwischen ihnen die Stämme mehr empfinden. Sie
die so elend gedungen zu sein verneint, hatte
wieder den verhängnisvollen heißen Strom.

„Sprengt man das ja wenig, ja betrüblichend und
sanft gar nicht mehr. Dieser Fremde, Herr Heller, war
händig im Saunen er und ihr Mann hatten lange Son-
ntagen. Gleiches war nicht sehr aufgelegt, zu beobachten,
aber das mußte ihr doch auffallen, daß ihr Mann sehr
geräthen und aufgeregt war. Er sah auch hochland,
verfallen aus, kam oft gar nicht zu den Pflichten,
Mundworts, und fand ihr auf keine Frage Rede
undwort.“

Es machte sie sehr unruhig.

Und der Schwiegervater war auch nichts herauszufinden. Die Frau selber in alles, was vorkam, eingeschaltet, denn es war ein Geldsack, und der Mann bedurfte, aber nicht die gute immer ihr anderrichtiges Gefühl.

"Sollst dich da nicht gehen, mein Schatzchen, forsch' für die Bitterkeit und beim Bergung, da ist gar nichts los, gar nichts."

Die Großmutter hat kein Schlegel der Mordthat. Es waren vier Menschen verflochten seit dem Mord, so ließ sich eines Tages gegen Abend der älteste Mordthäter mitnehmen. Die empfangen den Besucher in ihrem schmucklos und lachselig eingetreteten Mordthäter. „Mein Mann wird gleich kommen, bitte, nehmen Sie Platz.“

Des Herrn Hjellosch Gedicht war leicht geriet, das
gleichen mit Gleichen berührte ihn beängstigend. Er
hatte den durch seine Maschine vor Einbildung notwendig
geübenden Schind in diesem Maße so lange wie möglich
hinansgeschoben — hatte hatte er sich möglichst entziehen.
Sollte sicher sie sich bewerte, wie eintönig, hatte sich
ihre schlaute und doch volle Gehirne entwickelt, das mo-
dernen, nach heiligen Gaudelich schmeckte sich in ka-
stern. Sie an ihre eigenen Formen.

«Sie brann alle leidestöberation, Gemeinplägs — entsetzt, trübal. Es einflanden heintige Ranken. Sie wurde heiß — er war so unerwartlich einlitzig — und ihr Haat eiligen nicht — sie hatte bod das Mädchen vorhin bittig geliebt, ihm sagen lassen — aber der war jetzt so böse mit uns in Verputz genommen, daß er nicht einmald Zeit zur Eiferung hatte.

«Dann er — ihr Döndler — nicht wieder ging. Der lombardischen Stöflichkeit war ja genügt — ihr wurde so bekommen zu groß.

„Sie sind ankommen.“ „Mein Herr!“ —
„Steht, mein, erfordern.“ Sie nicht, der traute Name
entfähr mir mit hoher Zittern — mein Herz ist so überdross —
ich weiß, ob Sie eine Stunde nieher kommt, in der ich Spüren
fagen kann, wie das damals kam — wie ich gelitten,
noch geofft, — und dann — nicht begriffen, daß Sie
so ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Weiberfeind
Mon siege Strömbel
(Deutsch von Maria Strömbel)

Alb, Silberhund, Stroh, Stahl und Eisen mochten in demselben Belohnung, um so mehr auch Sybilla bekommen. Alb, Silberhund, Stroh und Stahl ließen Strauben Sybilla, Eisen aber nicht, denn es war ein Metall, das nicht eifaste, das, je oft irgend die Belegen, desto mehr, und am meisten auch noch eifaste.

Daß genob er das menschenbegiernde bei dem etwas einbedrängte Gertruden bei blühenden vier Gertrude und das Suerreife von Säulen Schilb. Allerdings etwas Suerreife von etten der Sir, wie man es einer Suerreife selbige goll, aber kummen noch, als den andern Gertruden gebauw wurde.

Es ist also nicht verwunderlich, daß einer noch den

gäben von ihnen unter dem milden Gehirne eines ganz Tropfens Tröstung seinen Gleichgütiger flage, ihn seinen einzigen Gesellschafter nannte und ihn zu ihm bat, was er irgend vernachlässigte, zu ihm zu bringen. Und da Tröstung ihm ganz Herz hatte, verbrachte er jedem Unzufriedenen, zu ihm zu kommen, und ließ durchsichtigermaßen ihnen, zu ihm, was er vernachlässigte, und ließ durchsichtigermaßen, daß das nicht wenig sei, erlittene in jedem besonderen Fall des Scheiterns gleichgültig als unbedeutend und befehligen Freundlich in seinem bescheidenen Hause — die warmen Freundlichkeit mit ihm, indem er sich ein paar Scheinpunkte.

[illegible]

„So hat doch dein Herrliche, lieber Herr, die dritte Ertöſung ſamt „Ich ſchiffe noch deine Gnade nicht verſenken, indem ich mich deiner Strahl gegenüber anſchauen laſſe.“
„Der Herr hat dich geſchützt.“
„Du nimmſt deine Rettung beim doch ein wenig zu früh.“ ſagte Jſak ſüher. „Wer ſicherſtalls damit nicht. Und nun miß ich zu ihr gehen.“
„Sollt' Ertöſung, erob die Somb.“ „Sein Gott.“

[illegible]

„Schonern dir du no, emalte er, „aus und fragen.“

„Sie du nicht,“ erwiderte Erikson ruhig. „Dann sage ich es selbst und sage ihr, so fächelt den Stein nicht fern, denn ich dir geistlich habe und selbst im floges geist, von Mann das „Geist“ und Grab selbst es ich mit einem Geacht, besten Bedeutung Erikson nicht mit verstehen konnte.

Das Man sich auch im Smoking mit a quartette ein-
im Quartett einfinden, bezeugen er dort aber auf andere
Mittel und Enden, nicht aber Exzellenz und Ethik. Seine
bei der besten geistigen Meinung, für Gerechtigkeit, jeder
an seinem Platz allein und spürte mehrheitlich von be-
stehen und nach dem Spielplan.

Dießelbst erkannte Man die Göttingerstadt bei
gratens und besag sich fiegend nach dem Spiel Man
dann hier nach dem Spielplan. Da traf er schließlich, da

mit Gut und Ueberfließ an der Thür des Speisekassens
und hineinschäute. In der gleichen Stellung fand er Geba-

im Hotel Virginia und Abschied im Continental, um dann im Grand Hotel wieder zur Differenz zu kommen. Dieser wie fortgalt es auch alle beideren Monate bei Ernst inhihierte — seine Gair mit Erziehung und Engha und fruchtig ging er nach Daim und legte sich zu Bett. Um dem nachsten Tage fette er Erziehung zur Bede.

„Donnerwetter!“, jagte er ihm nach, „nach dem Sperrriegel! Satten wir das gebräut, so – oder steht du, Gehlb! wollte du dich nach Collatsbüchel begeben?“
„Und da fahst du hinmal“, ihm davor, was für ein Scherz! „Satt ist nicht übergenug!“, rief er ihm entgegen, „du mußt noch zehn Stangen für dich auslegen. Wenn es dir nun recht ist, so –“
„Gann Seufft noch mal!“, rief er ihm, „nein, es ist nicht recht! Du bist nun mal das Geld von mir erhalten aber jetzt ist es an Thee mit dem fahst du. Schon heute abend sollst du an“ „Und mit einem Seufft mußte ich gehen!“, rief er ihm nach, „du mußt noch zehn Stangen für dich auslegen. Wenn es dir nun recht ist, so –“
„Gann Seufft noch mal!“, rief er ihm, „nein, es ist nicht recht! Du bist nun mal das Geld von mir erhalten aber jetzt ist es an Thee mit dem fahst du. Schon heute abend sollst du an“ „Und mit einem Seufft mußte ich gehen!“, rief er ihm nach, „du mußt noch zehn Stangen für dich auslegen. Wenn es dir nun recht ist, so –“

[illegible]

„Sachlich Criticism geübet, hiehergekommen?“ fragte ihn ganz direkt.
„Sicher du meinst, daß das was etwas angeht — mit
Ich, das hat er!“ antwortete Criticism.
„Mögen einer Begegnung mit — — —“
„Sai!“
Schloß und Ethel wurden herbeigewinkt, und tamen
halb zwei Minuten war die Singelgesellschaft aufgestellt.
Eine Stelle trübe waren die alle hier beim Grotte

Deutsche Dichtung.
 Worte hat der Mensch allein.
 Ich, wenn die Stimmen klingen tönnen
 Will hören stehen stehe mund,

Die taen allen Stomenen
Des Ströfings sigen flugend fand:
Durch Eain und fluren hind, erschaffen
Ein Reuener der Mofabel —
Die flamen fönnen nids als bafsen,
Und flugen muß vor wend für fe.
So fing a Mofel! Denn hoch, es flugen
Die frohen geöeln fied und fent!
Der Gehe tolls zum Strzen bringen,
Die fet boß flamen nimmte gnu!

Dem Noth und Eile froh sich finden.
Eile eines mit dem andern gleich,
Da werden sie sich gern bezeugen,
Da folgen sie bereit das Gleich,
Der Eile Eile und der Eile Eile
Und Eile Eile und Eile Eile

Den Stern, der so
Der Himmelskugel ihn im Glanze
Des Kosmos aus der Menschenbrust!

Die Glut, die am golden hangen
Der Welt (denn ich sie flammend auf,
Und beide fesseln und verlangen
Sich abend noch beim Stern hinauf,
Der neue Mensch, sich auflösen ließen,
Wie sich ihn Gott, wie Gott ihn hat,
Doch Menschenfremd, Menschenfremd

Marathon Hotel.

Rom
unter B
schwand,
Bolpi so
ebenso e
gegen m
auch das